

solche bleibende Trennung. Als König von Dänemark und Norwegen forderte er, gemäß der kalmarischen Union, auch Schwedens Thron. Noch herrschte daselbst das erlauchte Haus der Sturen, dessen Häupter in einer glorreichen Folge als „Reichsstatthalter“ die oberste Gewalt geübt, das dänische Joch mit angeerbtem Hass von sich stoßend. Christian II., durch das den Sturen feindselige Haus Trolle und die demselben anhängende Geistlichkeit begünstigt und vom Papste, welcher Schweden in Bann gethan, zur Vollstreckung aufgefordert, bemächtigte sich des Reiches durch Waffen und trügerischen Vergleich (1520). Er versprach eine allgemeine Amnestie und die Aufrechthaltung aller schwedischen Rechte und Freiheiten. Aber, aus dem päpstlichen Bannfluche den Titel des Wortbruchs nehmend, ließ er, während die Festlichkeiten der Krönung das Volk zerstreuten, in Stockholm und im ganzen Reiche die weltlichen und geistlichen Großen, welche ihm abhold gewesen, greifen und hinrichten. Sechshundert Häupter, darunter 94 vor seinen eigenen Augen, fielen also unter dem Henkerbeile. Hierauf kehrte er nach Dänemark zurück, wohin er schon früher Geiseln aus den Edelsten des Landes geschleppt hatte. Durch diese Unthat verlor er das Reich. Gustav Wasa, ein Verwandter der Sturen, der unter den Geiseln gewesen war, ein gleich heldenmüthiger, als kluger Mann, entfloh, rief das starke Bergvolk Dalekarliens auf zum Sturze der Tyrannei, und zog siegreich vor Stockholm. Ein Reichstag zu Wadstena erklärte ihn zum Reichsstatthalter (1521) und ein folgender zu Starquas (6. Juni 1523), zum König. Nie mehr gelangte Dänemark zur Beherrschung Schwedens. Dieses Ende nahm, nach 123jähriger, von Bürgerkrieg und Empörung oft unterbrochener Dauer, die kalmarische Union \*).

Eine gleichzeitige Revolution in Dänemark und Norwegen besetzte Gustav's Thron. Bald nach Christian's Rückkehr aus dem bluttriefenden Schweden erhob sich wider ihn auch in den beiden anderen Reichen der Aufbruch. Dänemark zuerst und, dessen Beispiel folgend, Norwegen fielen ab von Christian (Januar und Junius 1523), und wählten seinen Oheim, Herzog Friedrich von Schleswig und Holstein, zum König. Dieser schloß einen Bund mit Gustav Wasa zur Bekämpfung des gemeinschaft-

\*) Mühs, Geschichte von Schweden. Th. II. 1803. Geschichte Gustav Wasa's von T. W. von Archenholz.